



# Impressum

## Diversität konkret

## Handreichung für das Lehren und Lernen an Hochschulen

### Herausgeber:

Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen.

Handreichung des Prorektorates für Gesellschaftliche Verantwortung, Diversität & Internationalität der Universität Duisburg-Essen, Prorektorin Prof. Dr. Barbara Buchenau

### Redaktion:

Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis, Annette Hintze

### Postanschrift der Redaktion:

Keetmanstraße 3-9, 47058 Duisburg

### E-Mail:

info@komdim.de

### Internet:

www.komdim.de

### ISSN:

2198-2473

### Lizenz:

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

### Gestaltung:

Henning Haschke

### Bildnachweise:

Annette Hintze

### komdim.de:

Das „Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen“ (komdim.de) ist ein Verbundvorhaben der Universität Duisburg-Essen und der TH Köln.



# Inhalt

1.	Feedbackplan: Lehren und lernen interaktiv mit Feedback gestalten	4
2.	Vierzehn Feedbackmethoden für die Lehrpraxis	7
3.	Quellen und Literatur	22

## Einleitung

Feedbackmethoden geben Lehrenden die Möglichkeit, Rückmeldungen von den Studierenden zur Gestaltung des Lehr-/Lernprozesses einzuholen und selbst Feedback zum Lernerfolg der Studierenden zu geben. Der Einsatz von Feedbackmethoden trägt dazu bei, Lehren und Lernen aufeinander abzustimmen und Lehrveranstaltungsentwicklung teilnehmendenorientiert zu gestalten.

Feedback auf Lehrveranstaltungsebene bietet Reflexionsmöglichkeiten für Lehrende und Lernende. Ziel beim Feedback geben und nehmen ist nicht, Lehrende und/oder Lernende persönlich zu bewerten, sondern die Lehre in ihrer Gesamtheit als interaktiven Prozess zu betrachten. Systematisches Feedback ist in diesem Zusammenhang kein Beurteilungs- sondern ein Entwicklungsinstrument. Feedbackmethoden unterstützen Lehrende und Studierende dabei, über die Lehrveranstaltung ins Gespräch zu kommen. Feedback fördert gegenseitiges Vertrauen, erzeugt Transparenz, unterstützt die Gestaltung der Lehrveranstaltung und das Lernen und erhöht dabei die Studierendenpartizipation (vgl. Bastian/Combe/Langer 2005). Lehrende und Studierende erarbeiten kooperativ Veränderungsmöglichkeiten. Durch eine so entstehende Feedbackkultur wird die Qualität der Lehre verbessert und Studierenden die Gelegenheit gegeben, selbstbestimmt Verantwortung für ihren Studienalltag zu übernehmen und gleichzeitig Methodenkompetenz zu erwerben.

Lernförderliche Lehre und Feedback ist eine Frage der eigenen Haltung (vgl. Auferkorte-Michaelis/Ladwig 2011). Das Fachwissen von Lehrenden ist für die Förderung des Lernerfolgs weniger wichtig als die Haltung der Lehrenden, die durch fachliche, pädagogische und hochschuldidaktische Kompetenzen geprägt wird (vgl. Zierer 2016, S. 42). Studierende engagieren sich stärker in Veranstaltungen, wenn sie von Lehrenden herausgefordert werden, ihre eigenen Lerngrenzen zu überschreiten und direkt Rückmeldung auf ihre Leistungen erhalten (vgl. Kuh 2003). Das studentische Engagement sinkt, wenn Lehrende weniger Leistung, Selbstverantwortung und Mitarbeit der Studierenden initiieren (vgl. Kuh 2003). Eine kommunikationsförderndes Lehr-Lern-Setting zeichnet sich durch einen intensiven und wertschätzenden Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden aus (vgl. Chickering/Gamson 1987). In einer interaktionsarmen Lehrveranstaltung verhalten sich Studierende auch beim Einsatz von Feedbackinstrumenten eher zurückhaltend, nach dem Motto „I'll leave you alone if you leave me alone!“ (Kuh 2003, S. 28).

Feedback geben und nehmen kann methodisch auf vielfältige Weise durchgeführt werden. Spontan oder geplant, qualitativ oder quantitativ, persönlich oder anonym, in Präsenz oder digital (vgl. Fengler 2017).

Um Feedback glaubwürdig einsetzen zu können, ist es von Bedeutung, dass es etwas bewirken kann. D.h., dass die Rückmeldungen der Studierenden bearbeitet werden und in die Gestaltung der Lehrpraxis einfließen können. Ebenfalls ist es wichtig, dass die Rückmeldungen an die Studierenden ihren Lernprozess unterstützen können.

Daher ist es hilfreich, sich vor dem Einsatz von Feedbackmethoden einige Gedanken zu machen und die Durchführung und Nachbereitung des Feedbacks zu planen. Mit dieser Methodenbar haben die Leser:innen die Möglichkeit festzuhalten, wie sie Feedback in Lehrveranstaltungen gestalten möchten. Sie können im ersten Schritt notieren, wann, welche Feedbackthemen und Fragen fokussiert werden, im Anschluss die passende Methode aus der Methodenbar auswählen und abschließend überlegen, wie die Feedbackergebnisse mit den Studierenden weiter genutzt werden.

# 1. Feedbackplan: Lehren und Lernen interaktiv mit Feedback gestalten

Wie veränderungsrelevant Feedback wirkt, hängt mit der Feedbackfähigkeit der Lehrenden und Lernenden zusammen und wird davon beeinflusst, ob Feedback zu Aspekten eingeholt und gegeben wird, die veränderbar sind (vgl. TBZ 2005, S. 1f). Wenn die zeitlichen Rahmenbedingungen wie zum Beispiel die Veranstaltungsdauer oder die Startzeit nicht veränderbar sind, erübrigen sich Fragen nach einer kürzeren Veranstaltungszeit oder einem späteren Beginn. Besteht die Möglichkeit eine halbe Stunde später anzufangen oder die Veranstaltungszeit von 90 Minuten auf 60 Minuten zu reduzieren, hilft die Rückmeldung der Studierenden dabei, geeignete Zeitfenster für die Veranstaltung zu vereinbaren.

## 1.1 Feedbackthemen am Veranstaltungsverlauf ausrichten

Bitte überlegen Sie, zu welchen Aspekten Sie im Veranstaltungsverlauf Feedback von Studierenden einholen möchten und zu welchen Aspekten Sie Feedback an die Studierenden geben möchten.

	Rückmeldungen von Studierenden an mich	Rückmeldungen von mir an die Studierenden
<b>Zu Beginn der Lehrveranstaltung</b> (Arbeitsbündnis schließen, Lehr-/ Lernziele und Ablauf transparent machen, Erwartungen besprechen, Vorwissen, etc.)		
<b>Zur Begleitung von Lehrveranstaltungen</b> (Arbeitsbündnis bestätigen, Lernergebnisse reflektieren, etc.)		
<b>Zum Ende der Lehrveranstaltung</b> (Fazit, Prüfungsvorbereitung, Lernerfolg, etc.)		
<b>Zur Begleitung von studentischem Peer-Feedback (Ablauf, Zusammenarbeit, Ergebnis, etc.)</b>		

Achtung! Ist Feedback zur fachlichen und/oder didaktischen Lehrperformanz gesucht, bietet es sich an Kolleg:innen aus dem Fach oder aus der Hochschuldidaktik anzusprechen. Studierende haben noch nicht genügend fachliche wie hochschuldidaktische Expertise und eignen sich nicht als Sparingspartner:innen für Rückmeldungen in diesen Bereichen. In kollegialen Fallberatungen und im hochschuldidaktischen Coaching können Lehrende Situationen aus dem Lehralltag besprechen und Anregungen für die Weiterentwicklung der Lehre ableiten.



## 1.2 Feedbackfragen formulieren

Im ersten Schritt haben Sie notiert, zu welchen Aspekten Sie Feedback einholen und geben möchten. Bitte gehen Sie die Notizen noch einmal durch und halten Sie fest, mit welchen Fragen Sie von Ihren Studierenden Rückmeldung einholen möchten.

Feedbackthemen	Fragen

### Suchen Sie Beispiele für Feedbackfragen?

In der Handreichung „Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung für die eigene Lehrpraxis nutzen“ sind thematisch sortiert Beispiele für Feedbackfragen zu finden [https://www.uni-due.de/zhqe/handreichung\\_lvb.php](https://www.uni-due.de/zhqe/handreichung_lvb.php).

In den Arbeitsblättern von Werner Stangl sind Formulierungstipps für Feedbackfragen zusammengefasst: <https://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/FrageformulierungDetail.shtml>



### 1.3 Feedback auswerten und besprechen

Das Gespräch über das erhaltene Feedback ist für die gemeinsame Weiterentwicklung der Veranstaltung wichtig. Wenn Studierenden bewusst ist, dass ihre Antworten gelesen und als Gestaltungsanregung genutzt werden, antworten sie motivierter und offener auf Fragen.

Um über das Feedback ins Gespräch zu kommen, können Sie z.B.

- ein Feedbackergebnis herausgreifen, das Sie besonders freut,
- ein Feedbackergebnis kennzeichnen, das Sie ganz anders wahrgenommen haben und warum und
- ein Feedbackergebnis aufzeigen, bei der die Antworten sehr heterogen sind.

Sprechen Sie über die Feedbackergebnisse und überlegen Sie gemeinsam, was anders gestaltet werden könnte, damit sichergestellt wird, dass Sie und Ihre Studierenden in einer lernförderlichen Umgebung miteinander arbeiten können.

Feedbackergebnis, ...		
... das Sie besonders freut.	...das Sie ganz anders wahrgenommen haben und warum.	... bei dem die Antworten sehr heterogen sind.





## 2

### Kartenabfrage

(Mit Ergänzungen aus: Ulrich Barkholz/Georg Israel/Peter Paulus/Norbert Posse: Gesundheitsförderung in der Schule. Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest 1997, S. 331 ff.)



#### Zeitaufwand:

ca. 45 Minuten

(inkl. Auswertung)

#### Beschreibung

Bei der Kartenabfrage schreiben die Studierenden ihre Äußerungen (z. B. auf die Frage „Was macht eine gute Lehrveranstaltung aus?“) auf Karten, die anschließend an der Pinnwand nach Ähnlichkeit sortiert werden. Über diese Abfrage können verschiedene Informationen zu einem Thema bei gleichzeitiger Beteiligung aller Studierenden (bei teilweiser Anonymität) gesammelt werden.

#### Material

In Präsenz benötigen Sie Stellwand (Pinnwand) mit Moderationspapier bespannt, Moderationskarten und Stifte. Für die virtuelle Zusammenarbeit können Sie z.B. das Tool „**Kartenabfrage**“ auf [oncoo.de](http://oncoo.de) nutzen. Die Vorgehensweise bleibt identisch, statt Moderationswand, Karten und Stiften werden die oncoo-Umgebung, digitale Karten und Tablets, Handys oder der PC genutzt.

#### Durchführung in Präsenz

1. Beschriften Sie ein leeres Plakat (Pinnwand) vor mit der Frage als Überschrift.
2. Verteilen Sie Karten und Stifte und bitten Sie die Studierenden, pro Karte nur eine Antwort im ganzen Satz oder Halbsatz zu notieren.
3. Die Anzahl der Karten wird normalerweise nicht begrenzt, da sich die Menge von selbst reguliert. In Ausnahmefällen (Zeit!, große Studierendenzahl!) wird die Gruppe gebeten, zwar alle Karten zu schreiben, aber nur die drei (oder ...) wichtigsten zu veröffentlichen oder zu Dritt drei Karten zu schreiben.
4. Sammeln Sie die Karten ein und sortieren Sie sie gemeinsam mit der Gruppe auf den vorbereiteten Plakaten. Dabei entstehen die Sortierkriterien („Klumpen“) im Verlauf des Prozesses. Die Karten werden vorgelesen und die Gruppe entscheidet, in welchen Antwortklumpen die Karte gehört. Kriterien für die Zuordnung können inhaltliche Erwartungen, methodische Erwartungen, persönliche Wünsche, Vorwissen usw. sein.
5. Die Antwortklumpen werden mit Überschriften versehen und durchnummeriert.
6. Bei unterschiedlichen Meinungen über die Zuordnung einer Karte wird diese verdoppelt und in beide Antwortklumpen gehängt.
7. Wenn alle Karten zugeordnet sind, werden aus den Klumpen Fragestellungen für den Themenspeicher formuliert. Gleichen Sie Ihre Erwartungen mit denen Ihrer Studierenden ab und machen Sie deutlich, welche Punkte Sie einbinden und welche nicht in Ihrer Veranstaltung erfüllt werden können.

#### Notizen

---

---

---

---

---

---

---

---

- 
- Mache ich bereits.
  - Möchte ich ausprobieren.
  - Werde ich weiterempfehlen.
  - Ist nichts für mich.











# 8

## Teaching Analysis Poll (TAP) <sup>digital</sup> in zwei Phasen

(Aus: Maiken Bonnes: Qualitatives Lehrfeedback digital unter: <https://www.uni-due.de/zhqe/fql.php>, 6.08.2021)



**Zeitaufwand:**  
ca. 10 Minuten pro  
Befragung

### Beschreibung

Besonders geeignet für Lehrveranstaltungen mit bis zu 100 Teilnehmer:innen. Der Einsatz in größeren Gruppen ist möglich, jedoch sollte der Auswertungsaufwand berücksichtigt werden.

### Zielsetzung

Die Studierenden nehmen an einer zweiphasigen Online-Befragung teil, bei der sie in der ersten Phase benennen, welche Aspekte der Lehrveranstaltung lernförderlich sind, welche Aspekte ihr Lernen behindern und welche Veränderungen sie vorschlagen würden. In der zweiten Phase stimmen sie online ab, welchen von der gesamten Gruppe genannten Punkten sie zustimmen. So entsteht ein Meinungsbild, das Ihnen ermöglicht, mehrheitsfähige Punkte sowie Individualmeinungen zu identifizieren und Ideen für Veränderungsmaßnahmen zu gewinnen.

### Durchführung

**1. Phase:** Online-Befragung mit drei offenen Fragen:

1. Was empfinden Sie in dieser Veranstaltung als lernförderlich?
2. Was erschwert Ihr Lernen?
3. Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?

Sie werten die Antworten aus und erstellen zu jeder Frage eine stichwortartige Liste der Antworten, die die Basis für den Online-Fragebogen in der 2. Phase bildet.

**2. Phase:** Beispiele einer konkreten Umsetzung in LimeSurvey.

Abbildung 1: Beispiel-Befragung mit LimeSurvey (eigene Darstellung)

### Technische Voraussetzungen

Online-Umfrage Software, wie beispielsweise LimeSurvey, SurveyMonkey oder evasSys.

### Notizen

---



---



---



---



---

- Mache ich bereits.
- Möchte ich ausprobieren.
- Werde ich weiterempfehlen.
- Ist nichts für mich.



# 9

## Inhalts-Feedback (Beispiel 1)

Welcher Inhalt der heutigen Veranstaltung war für Sie am besten zu verstehen?

---

---

---

---

Welcher Inhalt der heutigen Veranstaltung war für Sie am schwierigsten zu verstehen?

---

---

---

---

Sind Unklarheiten aufgetreten? (Single-Choice-Frage: „ja“, „nein“, „keine Angabe“)

Falls Unklarheiten aufgetreten sind, benennen Sie sie bitte:

---

---

---

---

Falls Unklarheiten aufgetreten sind, benennen Sie warum:

- Ich konnte der Präsentation nicht folgen.
- Ich hatte keine Gelegenheit, Fragen zu stellen.
- Ich habe mich nicht vorbereitet.
- Der Schwierigkeitsgrad war zu hoch für mich.

Notizen

---

---

---

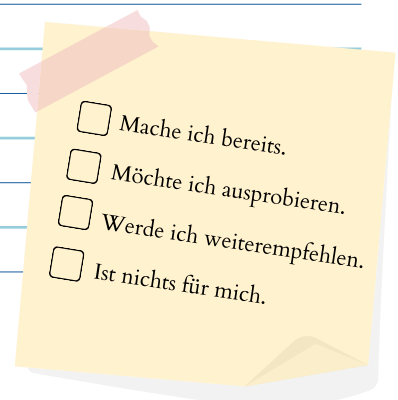
---

---

---

---

---



## 10 Inhalts-Feedback (Beispiel 2)

### Beschreibung

Auch Feedbackfragen mit Werteskalen (z.B. von sehr gut bis sehr schlecht) bieten Anregungen zur Weiterentwicklung der Veranstaltung, besonders wertvoll in Lehrveranstaltungsbeurteilungen sind hier aber die offenen Nennungen. Hierbei kann mit einer Rückmeldung „Ich arbeite nicht gerne in Kleingruppen, weil ich das Gefühl habe, die ganze Arbeit allein zu machen.“ das Zusammenarbeiten in Kleingruppen besser weiterentwickelt werden als mit der Antwort „Die Gruppenarbeitsphasen sind schlecht.“ Diese konstruktive Art und Weise Feedback zu formulieren, will aber durchaus geübt werden. Dafür bietet sich u.a. das Inhalts-Feedback an.

### Was hat mir gefallen?

---

---

---

---

### Was war weniger gut?

---

---

---

---

### Was war besonders gut?

---

---

---

---

### Auswertung

Die anonym ausgefüllten Bögen werden gesammelt und von zwei Studierenden ausgewertet. Die Auswertung wird in der nächsten Veranstaltung vorgestellt und diskutiert. Das studentisch aufbereitete Feedback zeigt im Dialog Verbesserungsmöglichkeiten für die Veranstaltung auf und gibt den Studierenden die Gelegenheit aktiv Lehre mitzugestalten.

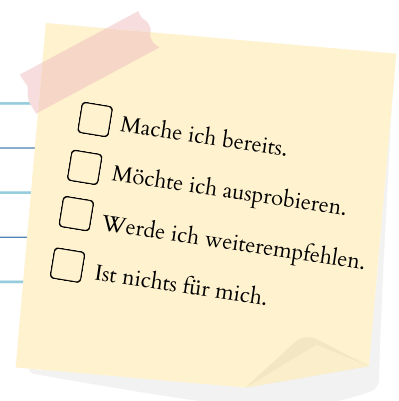
### Notizen

---

---

---

---







13

**Präsentationsraster**

(Mit Ergänzungen aus: Martin Lehner (2009): Tool-Box „Viel Stoff – wenig Zeit“, Wien)

**Beschreibung**

Um Feedback auf studentische Präsentationen zu systematisieren und lernförderlich zu gestalten, bietet sich der Einsatz einfacher Feedbackraster an. Die Studierenden können ihren präsentierenden Kommiliton:innen mit Hilfe des Feedbackrasters gezielt Rückmeldung auf einzelne Vortragsteile geben. Über die Spalten mit der 3W-Formel zu Wahrnehmung, Wirkung und Wunsch werden sie dazu ermutigt, ihr Feedback beschreibend über Ich-Botschaften zu geben. Beschreibendes Feedback ermöglicht es den Referent:innen, die eigene Vortragsleistung und das eigene Präsentationsverhalten aus der Perspektive der Zuhörenden zu reflektieren.

**Material**

Raster für Veranstaltungen in Präsenz (als Kopie) oder digital (als PDF- oder WORD-Dokument) zur Verfügung stellen:

<b>Peer-Feedback</b>	<b>Wahrnehmung</b> „Mir ist aufgefallen...“ „Ich habe beobachtet...“ „Ich habe festgestellt...“	<b>Wirkung</b> „Das wirkt auf mich...“ „Ich fühle mich dabei ...“ „Ich habe dabei gedacht...“	<b>Wunsch/Vorschlag</b> „Ich wünsche mir...“ „Ich schlage vor...“
<b>Vortrag</b> (Gestik, Mimik, Lautstärke)			
<b>Aufbau</b> (Einstieg, Übergänge, Abschluss)			
<b>Visualisierungen</b> (Bilder, optische Wirkungen, Stimmigkeit (zum Thema))			

<b>Lehrenden-Feedback</b>	<b>Wahrnehmung</b> „Mir ist aufgefallen...“ „Ich habe beobachtet...“ „Ich habe festgestellt...“	<b>Wirkung</b> „Das wirkt auf mich...“ „Ich fühle mich dabei ...“ „Ich habe dabei gedacht...“	<b>Wunsch/Vorschlag</b> „Ich wünsche mir...“ „Ich schlage vor...“
<b>Inhalt</b> (Richtigkeit, Quellen, Zitate)			



# 14

## Randkommentare zu Texten

(Mit Ergänzungen aus: Otto Kruse: [https://ctl.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/z\\_ctl/Feedback/Workshop\\_Kruse\\_22.2.2017/Feedback\\_Wien\\_2017\\_neu.pdf](https://ctl.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/z_ctl/Feedback/Workshop_Kruse_22.2.2017/Feedback_Wien_2017_neu.pdf), aufgerufen am 5.08.2021)



### Zeitaufwand:

ca. 10 Minuten bei  
20 Personen

### Beschreibung

Peer-Feedback zu Texten ist in mehrfacher Hinsicht lernförderlich. Die Studierenden werden dafür sensibilisiert, was inhaltlich, formal und zur Förderung des Leseverständnis beim Verfassen schriftlicher Texte wichtig ist. Durch das Geben und Nehmen von Randkommentaren lernen sie, wie Feedback motivierend dabei unterstützen kann, Texte weiterzuentwickeln.

### Material

Siehe Otto Kruse's Übersicht zu Randkommentaren zu Texten:

- **Fragen** („Wo kommt diese Information her?“, „Kann man das so uneingeschränkt behaupten?“)
- **Leserkommentare** („Ich verstehe hier nicht, warum ...“, „Der Übergang kommt mir abrupt vor“, „Hier werde ich abgehängt.“)
- **Positives ansprechen** („interessante Aussage“, „starkes Argument“, „klarer Aufbau“)
- **Inhaltliche Hinweise** („Hier könnten Sie noch erwähnen ...“, „Haben Sie auch an die XY Theorie gedacht?“)
- **Konventionen ansprechen** („Hier müssen Sie Belege anführen“, „Bitte bei wörtlichen Zitaten Seitenzahl angeben“)
- **Kohärenz/ Kohäsion** („Worauf bezieht sich dieses Verb?“, „Übergänge, Konnektoren, „Müssen Sie nicht vorher sagen, dass ...?“)
- **Bezüge zu übergeordneten Themen des Fachs ansprechen** („Diese Frage wird bei uns als XY Problem/Theorie diskutiert.“)
- **Sprachliche Defizite** (nur wenn abgabefertiger Text): Im Text auf einer Seite korrigieren, unter dem Text kommentieren: „Bitte sprachliche Konventionen einhalten“).

### Durchführung

Bilden Sie Feedback-Tandems, in denen sich die Studierenden über den Semesterverlauf gegenseitig schriftliches Feedback auf ihre Textarbeiten geben. Legen Sie gemeinsam fest, wann die jeweiligen Feedbackschleifen stattfinden und wie das schriftliche Feedback über Randkommentare gestaltet werden kann (siehe z.B. Otto Kruse's Übersicht). Geben Sie dazu gerne anonymisiert Kommentarbeispiele aus Ihren eigenen Rückmeldungen auf Textarbeiten.

### Auswertung

Das Peer-Feedback bleibt in den Feedback-Tandems. Zur Steigerung der Kommentarfähigkeiten kann gemeinsam ein Zwischenfazit zu hilfreichen und motivierenden Randkommentaren gezogen werden.

### Notizen

---

---

---

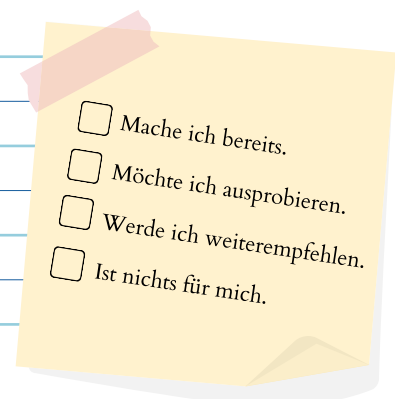
---

---

---

---

---



### 3. Quellen und Literatur

Auferkorte-Michaelis, Nicole/Ladwig, Annette (2011): Anforderungsprofil Lehrkompetenz: Über die Einstellung zur guten Lehre. In: Böttger, Heiner/Gien, Gabriele: Exzellente universitäre Lehre. Aspekte einer innovativen Hochschuldidaktik. Bad Heilbrunn.

Bastian, Johannes/Combe, Arno/Langer, Roman (2005): Feedback-Methoden. Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen. Weinheim/Basel.

Chickering, Arthur W./Gamson, Zelda F. (1987): 7 principles for good practice in undergraduate education. AAHE Bulletin, Band 39, Nr. 7, 1987, S. 3-7.

Döring, Nicola (2005): Für Evaluation und gegen Evaluitis. Warum und wie Lehrevaluation an deutschen Hochschulen verbessert werden sollte. In: Berendt, B./Voss, H.-P./Wildt, J.: Neues Handbuch Hochschullehre, I 1.7. Berlin.

Fengler, Jörg (2017): Feedback geben. Weinheim/Basel.

Hattie, John (2014): Lernen sichtbar machen. Hohengehren. Translation of: Hattie, J. (2009). Visible Learning. New York.

Kröber, Edith/Thumser, Katrin (2005): Lehrveranstaltungen evaluieren. Ein Workshopkonzept zur nachhaltigen Evaluation der eigenen Lehre. In: Berendt, Brigitte/Voss, Hans-Peter/Wildt, Johannes: Neues Handbuch Hochschullehre, I 1.8. Berlin.

Kuh, George D. (2003): What we're learning about student engagement from NSSE. Change: The Magazine of Higher Learning, 35(2), 24–32.

TBZ (2005): Hinweise zum Unterrichtsfeedback, <https://orgweb.tbz.ch/media/21006/d23-01.pdf>

Zierer, Klaus (2015): Kernbotschaften aus John Hatties Visible Learning. Sankt Augustin/Berlin. [https://www.kas.de/c/document\\_library/get\\_file?uuid=c943ad48-df39-d2f1-aa54-80d5f432815a&groupId=252038](https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=c943ad48-df39-d2f1-aa54-80d5f432815a&groupId=252038) (aufgerufen am 12.08.2021)

Zierer, Klaus (2016): Wichtiger als das, was wir machen, ist, wie und warum wir es machen. Beltz Juventa, #09, S. 42.